

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 32

Illustration: Freiheit die sie meinen!
Autor: Kredel, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Freiheit die sie meinen!

zeitig hält Eleanor Roosevelt eine politische Rede in italienischer Sprache per Tonband über den italienisch-sprachigen, amerikanischen Rundfunksender WOV und «punktet dabei ihren Rivalen de Sapio sprachlich aus», der zwar italienisch versteht, aber nicht italienisch reden kann. Man tastet sich in Leben und Politik gegenseitig ab wie die Boxer, liest zwischendurch die Antworten des «Punching Ball» im Nebelspalter, hat mitunter wohl auch eine «weiche Birne», zu welcher vielleicht die Boxbirne die sprachliche Brücke geschlagen hat. Wir entsinnen uns eines Schlagers, der vor rund dreißig Jahren gleichzeitig mit den von geistigen Bantamgewichten geschaffenen Nummern «Seit wann bläst deine Großmama Posaune, das hat die alte Frau doch früher nie getan» und «Die Braut vom Alexander, die geht so auseinander» die Runde machte und etwa so lautete:

«Ich merk's an deiner Stirne, wenn ich so mit dir schwooft, du hast 'ne weiche Birne und bist ein bißchen doof.»

Kaum zwanzig Jahre vorher, nämlich 1910, hatte Paul Maschke (alias Joe Edwards!) den Ausdruck Boxen in der deutschen Sprache angesiedelt.

Ein Nebi-Mitarbeiter endlich publizierte, vom Musikautomatengeplärr groggy geschlagen, vor Jahren folgende Nachschrift zu einem Briefe an die Geliebte:

«PS: Ich schreibe Dir, mein Liebes, diesen Brief in einer Beiz, wo, nicht nur mangels Alkohol, das Geistige nicht zu verkehren pflegt; denn einer Music-Box entströmt, wie überall jetzt üblich in der Schweiz, von früh bis spät der gleiche Schlagermist.

Ich rechne meinerseits schon fest damit, daß mich die Music-Boxerei bald einmal k.o. schlägt ...»

Ein prophylaktisches Kriselein?

Aus dem Bulletin eines schweizerischen Bankunternehmens:

«Dabei wäre, von einem übergeordneten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachtet, ein vorübergehender kräftiger Rückschlag wünschbar, weil dadurch unrationell arbeitende Betriebe ausgeschaltet werden könnten.»

Nicht eine Dämpfung der Ueberkonjunktur, nicht eine Stabilisierung auf dem Status quo, nein — ein kräftiger Rückschlag, ein Kriselein soll nötig sein! Es wird allerdings betont, man wünsche einen «vorübergehenden» Rückschlag, — zwar einen kräftigen aber keinen katastrophalen.

Da fällt einem der «Zauberlehrling» ein. Der zwang den Besen, Wasser für ein reinigendes Bad herbeizutragen. Genau so, wie gewisse Volkswirtschaftler ein reinigendes Bad

wünschen, in dem sie das lästige Kleinzeug der «unrationellen» Betrieblein loswerden möchten wie der Hund die Flöhe im kalten Wasser. Zu diesem Zwecke zitieren sie den eisernen Besen der Krise. — Wenn man bloß sicher wäre, daß sie den Zauberspruch kennen, mit dem man den Besen in die Ecke zurück beordert, bevor das ganze Haus ersäuft! AbisZ

Pflegt das Haar

4711

Sirifix

Fr. 2. —
Fr. 3.10

Frisiercreme

und hält die Frisur